

Grenzgang 2009



Festschrift

Grenzgang Gopfelden 2009



**Historischer Festzug
Brauchtum und Handwerk**

**- Festschrift -
25. Juni bis 29 Juni 2009**

Festschrift Grenzgang Goßfelden 2009

Historischer Festzug

Brauchtum und Handwerk



Hrsg. vom Grenzgangverein Goßfelden e.V.

Festschriftausschuss:

Gisela Görmar, Karl-Heinz Görmar, Dr. Joachim Hengstl,
Johannes Katzer, Heike Schmidt, Heiko Schmidt, Anneliese
Witzel

Magister Konrad von Marburg

Wie der Name Heinrich ist der Name Konrad ein im Mittelalter häufiger Name. Mit Elisabeths Schwager Konrad, kurzzeitig (1231-34) Landgraf von Thüringen, Ordensritter 1234 und 1239/40 der 5. Hochmeister des Deutschen Ordens, findet sich auch ein adeliger Träger dieses Namens in Elisabeths Umfeld. Mit ihr selbst verbindet ihn freilich nichts. Deshalb liegt es näher, in der Gestalt des Goßfeldener Festzugs den „Zuchtmeister“ und „Beichtvater“ der Heiligen Elisabeth zu sehen.

Konrad von Marburg, in dieser Stadt wohl nach 1180 geboren, besaß eine - wie sein Magistertitel zeigt - hohe Bildung. Er wirkte in drei Richtungen, und sein Wirken war jeweils von einer rigorosen und rigiden Religiosität geprägt. Zunächst war er höchst erfolgreich seit 1215/16 in päpstlichem Auftrag als Kreuzzugsprediger im nord- und mitteldeutschen Raum tätig. Dabei erwarb er sich das Vertrauen der thüringischen Landgrafenfamilie so sehr, dass ihm während der Kreuzfahrt des Landgrafen Ludwig IV. 1226/27 Verwaltungsaufgaben übertragen wurden. Zusätzlich wurde er als Beichtvater der Landgräfin Elisabeth deren wichtigster geistlicher Berater. Ihm versprach sie Gehorsam und Ehelosigkeit für den Fall des Todes ihres Mannes. Als sie nach dessen Tod von der Wartburg vertrieben wurde, wurde Konrad aufgrund eines päpstlichen Schutzauftrags Elisabeths Sachverwalter und erreichte für sie eine hohe finanzielle Abfindung sowie die Möglichkeit, mit diesen Mitteln ihr Spital in Marburg zu gründen. Unter seiner Leitung ging sie dann aber auch vollkommen in Askese, Kranken- und Armenpflege auf.

Nach ihrem Tod kümmerte er sich erfolgreich um die Einleitung des Heiligsprechungs-Verfahrens, welches bereits 1235 mit Elisabeths Heiligsprechung schloss.

Seit 1231 bekleidete Konrad in päpstlichem Auftrag das Amt eines Ketzerinquisitors. Als Ketzerverfolger trat er mit derart unnachsichtiger Härte auf, dass er sich viele Feinde machte. 1233 wurde

er deshalb ermordet, möglicherweise von Angehörigen des Dernbacher Rittergeschlechts (Dernbach ist eine Wüstung nahe Herborn, und von einer Verfolgung der Täter ist nichts bekannt.). Mit Goffelden ist Konrad allerdings nicht weiter verbunden.